



Schalom Chawerim

Diese Woche lesen wir Paraschat Pinchas (4. Mose 25:10-30:1), der damit beginnt, die positiven Folgen der heroischen Tat von Pinehas zu beschreiben, der sein Leben riskierte, um den Prinzen des Shimon-Stammes zu töten – Zimri – der mit einer Prinzessin von Midian öffentlich einen Akt der Unmoral beging. Hashem verlieh Pinchas einen – בְּרִית כְּהֵנֶת עוֹלָם – Brit kehunat olam – einen „Bund eines ewigen Priestertums“, ein Bild des Priestertums nach der Ordnung Melchisedeks.



„Da ihr zu ihm gekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei G-tt aber auserwählt und köstlich ist, so lasset auch ihr euch nun aufbauen als lebendige Steine zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern, die G-tt angenehm sind durch Jeschua der Messias. Darum steht in der Schrift:

«Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, wertvollen Eckstein; und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.»

Und Für euch nun, die ihr glaubet, hat er Wert; für die Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses. Sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündiget, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat, die ihr einst nicht ein Volk waret, nun aber G-ttes Volk seid, und einst nicht begnadigt waret, nun aber begnadigt seid.

1 Petrus 2:4-10

Ein ewiges Priestertum für die Menschheit

In der Geschichte heißt es, als Aaron und seine Söhne beauftragt wurden, die ausschließlichen Priester Israels zu sein (2Mo 40:12-15), galt dies nur für sie selbst und ihre zukünftigen Nachkommen. Pinchas, der Enkel von Aaron, war zum Zeitpunkt der Verheißung bereits geboren. Er würde dieses Amt jedoch nicht automatisch erhalten, zumal sein Vater Eleazar mit einem „Nichtjuden“ verheiratet war – nämlich die Tochter von Jethro (2Mo 6:25). Dies erklärt Raschis Aussage, dass andere Juden Pinchas lächerlich machten. Wie kann er – dieser „Sohn eines „Nichtjuden““ es wagen, einen Nassi (Fürsten) von Israel zu töten, zumal die Mutter Pinchas einst als „Götzenanbeterin“ galt!

Adonay ehrte den Eifer des Pinchas, machte folglich den „Stammismus“, das Vorurteil, den „Status Quo“ der Israeliten zunichte und wurde daher zu einem Priester mit besonderer Ehre vor Ihm erhoben.

G-tt schaut in unsere Herzen und ist in der Lage, diejenigen, die für ihn eifrig sind, zu seinen wahren Priestern zu machen! Sie müssen nicht als Jude oder als Sohn einer jüdischen Mutter geboren sein, um Adonay, den G-tt Israels, zu beeindrucken, „denn bei G-tt gibt es keinerlei Bevorzugung.“ (Rm 2:11). Er kann nicht nur Abrahams Kinder aus den Steinen der Erde erwecken (Mt 3:9; Lk 3:8), sondern auch jemanden, der von Rabbinern jeglichen jüdischen Hintergrunds als "Nichtjude" angesehen wird, in einen Priester Israels verwandeln (1Pe 2:9-10).

Der Name - פִּינְחָס - Pinchas hat den gleichen numerischen Wert (Gematria) wie - יִצְחָק - Yitzchak, was darauf hindeutet, dass er wie Isaak bereit war, im Gehorsam gegenüber G-tt (während der Akeidah) geopfert zu werden. Pinchas war bereit, für seinen Eifer zu sterben. Sein leidenschaftlicher Eifer "G-ttes Zorn in Segen verwandelte" und G-tt einen Bund eines - בְּרִית עוֹלָם - "ewiges Priestertum" geschlossen hat, die den numerischen Wert wie das Wort - בְּאַחֲרֵית - ein Begriff, der „Ende von Tagen oder Zeitaltern“ bedeutet (1Mo 49:1, 1Joh 2:18).

In Anspielung darauf sehen wir eine Verbindung zwischen Yitzchak und Pinchas, beide das Bild von Jeschua, unserem Messias. Isaak ist ein Porträt des Lammes G-ttes, und Pinehas porträtiert den Eifer, der das Herz für ein ewiges Priestertum G-ttes formt. Somit ist das Priestertum des Messias, das ewigen Frieden bringt, das „Ende der Tage“.

So wie Pinchas in das Priestertum Israels „eingepfropft“ wurde, werden diejenigen, die zum Messias gehören, das heißt seiner Gemeinde, für das Ende der Tage in das ewige Priestertum „eingepfropft“.

Dann sagte Der Herr zu Moses; Nimm Yehoshua Bin Nun (Josua), den Mann, in dem der Ruach (Geist) ist, und lege ihm die Hände auf.

Die Praxis von Semicha – Händeauflegen – die sowohl für Opferzwecke als auch für die Übertragung der Autorität von Moses auf Josua verwendet wurde.

- Es ist auch eine Praxis zum Segen, Heilen und wird bis heute verwendet von heute.
- יהושע – Jehoschua – Joshua ist ein Porträt von ישוע – Jeschua – unserem Messias.
- Er blieb immer im Haus seines Vaters (G-tt) und diente ihm treu (Joh 8:29; 15:9-10).
- Jeshuas Leben war ein fortwährendes Opfer im Dienst seines himmlischen Vaters (Joh 10:15, Phil 2:7-8; Eph 5:2; Mk 16:8; usw.).



צדקה – Zedakah

Wenn wir Zedakah (Wohltätigkeit) geben, ist es so, als ob wir etwas von unserer eigenen Substanz für den anderen geben, aber in Wirklichkeit empfangen wir. Da wir "spirituell" weit mehr zurückerhalten, als wir geben – sowohl in diesem Leben als auch in der kommenden Welt. Auch der Messias lehrte (Lk 6:38) dieses Prinzip:

„Gebet, so wird euch gegeben werden“

Wenn du unser Dienst mit Freude unterstützen möchtest, sei es einmal, monatlich, oder jährlich, wir sind dir sehr dankbar. Unsere Gebete richten sich an dich, G-ttes Segen!

Werde ein Solidarmitglied:

Solidarmitgliedschaft

JMG Beit Moriyah

Industriestrasse 20
8117 Fällanden
www.beit-moriyah.ch



QR-Code

Spenden

Beständigkeit und Treue

Ständige Hingabe machte Jehoschua (Josua) zu einem „lebenden Opfer“, das heißt zu einem Korban Chay (Rm 12:1-2), ähnlich dem Korban Tamid, den G-tt jeden Tag „wünschte“.

Es war Josuas Beständigkeit, die ihn zu „einem besseren Hüter der Tora als Pinchas“ machte. Wie es geschrieben steht: „Wer den Feigenbaum behütet, wird von seiner Frucht essen“ (Sprüche 27:18).

Die Tora wird mit einem „Baum“ verglichen, weil ihre Früchte im Laufe der Zeit nach und nach gepflückt werden, das Produkt von Beständigkeit und Treue.

Wo liegt meine Grenze?

Pinchas der Enkel Aharons bekam mit, wie ein israelischer Prinz sich mit einer moabitischen Prinzessin sexuell einließ. Sexualität und Ideologie, bzw. Religion sind eng miteinander verbunden.

Durch die Tür der Sexualität gelang es den Moabitern, Israel zum Götzendienst zu verführen. Pinchas handelte. Er tötete den Prinzen und die Prinzessin. Er sah nicht nur seine Grenze überschritten, sondern die der Torah, deren Befolgung das Leben Israels garantiert.

Aus unserer humanistischen Prägung würden wir Pinchas verurteilen: Ein fanatischer Mörder. Das passt nicht in eine humane Demokratie. Aber wir würden dabei verkennen, wie es so heute geschieht, dass man für viele Gräueltaten Entschuldigungen hat und dabei die Grundgesetze und die Würde des Menschen auf der Strecke bleiben. HaShem honoriert diese grausame Tat von Pinchas, indem er ihn zum Priester macht und dem aharonitischen Priestertum ewige Fortdauer verspricht.

Mit dem Begriff „Toleranz“ werden heute viele Torahgebote verletzt. Diese neue „Zivilreligion“ bekämpft alle, die nicht in ihrem Sinne tolerant sind. Wir müssen uns fragen: Wo ist unsere Grenze? Wo machen wir noch mit und wann sagen wir: „Nicht mit mir!“

Der Messias ist die umfassendste Idee der Tora!

Seine Liebe fungierte als – נר תמיד – Ner Tamid – das Licht, das ständig in der Welt scheint (Joh 8:12). Jeschua ist unser Korban Tamid, „Morgens und abends geopfert Lämmer“, und sein Opfer ist die Verkörperung der Gebote der Tora! Er ist das Ziel der Tora für Gerechtigkeit, für alle, die glauben (Rm 10:4).

Das Herz der Tora ist das gleiche wie das „Gesetz des Evangeliums“, da G-tt EINS ist und sein Wille auf die Opferliebe von Jeschua, unserem Messias, ausgerichtet ist. Es ist Jeschua, die Vollkommenheit der Tora, die uns in das verheißene Land der Segnungen G-ttes auf Erden führt.

שבת שלום